Fragen und Antworten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sorgfältig, während er unbekümmert die Wunder des Meeres bestaunt und sich daran kaum satt sehen kann. Wie eine Symphonie zieht dabei jenes gewaltige Schöpferwort durch seinen Sinn: «Es wimmeln die Wasser von lebendigen Seelen!» Ja, welcher Tor könnte da noch sagen: «Es ist kein Gott?»

FRAGEN UND ANTWORTEN

Behebung eptileptischer Störungen

Anfangs des Jahres gelangte Frau R. aus H. mit ihrer mütterlichen Not an uns, denn der Zustand ihres Kindes gab zu großer Sorge Anlaß. Sie schrieb:

«Das letzte Mal, als ich Ihnen schrieb, bat ich um Rat für unser zweitältestes Kind, welches beim Kämmen und Haarewaschen oben auf dem Kopf eigenartig empfindlich ist. Das jüngere der Mädchen gab ihm vor Jahren beim Streiten mit der Fegbürste einen Schlag auf den Kopf. Seither ist ihm auch einmal ein Holzscheit auf den Kopf gefallen. Ich erhielt letztes Mal Arnika und Hyperisan zugesandt. Schon kurze Zeit nach der Einnahme fand das Mädchen, es tue ihm fast nichts mehr weh. Es wurde dann leider nachlässig und nahm die Tropfen nicht mehr. Nach der letzten Haarwäsche verspürte es wieder mehr Schmerzen. — Nun haben wir am letzten Samstagabend etwas Schreckliches mit ihm erlebt. Seine jüngere Schwester rief uns verzweifelt ins gemeinsame Schlafzimmer. Das Kind hatte einen Anfall wie Epilepsie. Es verdrehte die Augen und war ganz starr. Vorher stieß es einen Laut aus und aus dem Munde floß eine Flüssigkeit. Das Kissen war ganz naß. In der größten Angst rieben wir es mit Kirschwasser ab. Es bewegte sich wieder und auf dem Gesicht war ein Lachen, das uns ganz fremd erschien. Ich gab ihm dann auch noch Crataegisan, und es schlief bis um 9 Uhr morgens. Seine jüngere Schwester durfte dann nicht mehr in diesem Zimmer schlafen, weil sie sich zu sehr ängstigte. Mein Mann oder ich schliefen dort. Als ich gestern Abend um dieselbe Zeit das Zimmer betrat, war das Kind in demselben bedauernswerten Zustand. Wir haben auch an die Pubertät gedacht, denn es wird in einigen Monaten 13jährig. Auch haben wir vernommen, daß ein Großonkel während den Entwicklungsjahren diese Anfälle hatte. Nun sind wir so in Not und Sorge um dieses außerordentlich intelligente Kind und wenden uns wiederum an Sie, da wir schon so viel Gutes durch die Naturheilmethode erfahren durften und möchten Sie fragen, ob wohl auch hier die Natur noch etwas bereit hält? Ich habe beispielsweise an Schlenzbäder gedacht. Das Mädchen weiß am Morgen nichts, was geschehen ist. Es schläft fest und lange. Sollten wir es wohl an diesen Tagen nicht zur Schule schicken? Oder gibt es ihm ein Minderwertigkeitsgefühl? Für Ihre baldige Antwort sind wir Ihnen dankbar.»

Diese erfolgte zur Hauptsache telephonisch, da sie sich die bekümmerten Eltern nach diesem Schreiben am andern Tage am Telephon einholten, worauf sie Urticalcin und Vitaforce erhielten nebst Loranthus, ein Eichenmistelpräparat, das als spezifisches Mittel bei solchen Anfällen angesprochen werden kann. Diese Mittel waren zusätzlich mit Hyperisan täglich nach Vorschrift einzunehmen. Gleichzeitig empfahlen wir einen homöopathischen Arzt zur sorgfältigen Diagnose und Beratung zuzuziehen. Einen Monat später fügten wir zu den verordneten Mitteln noch Avena sativa hinzu, worauf nach Verlauf eines weiteren Monats folgender Bericht einging:

«Mit großer Dankbarkeit darf ich Ihnen mitteilen, daß sich bei unserem Töchterchen die eptileptischen Anfälle nicht mehr wiederholt haben. Das Avena sativa tut ihm sehr gut. Man konnte nach kurzer Zeit diese Beobachtung machen. Vor 14 Tagen war es beim Arzt, und er fand das Kind sehr gut. Es hat auch an Gewicht zugenommen. Wir sind so froh, daß es gut geht.»

Dies ist tatsächlich begreiflich, doch eigentlich erstaunlich ist es, daß die Mittel in solch kurzer Zeit die Störungen zu beheben vermochten. Zur Festigung des Erreichten ist eine sorgfältige Pflege natürlich weiterhin noch am Platz.

Leichte Entbindung trotz ungünstigen Voraussetzungen

Frau P. aus A. benötigte Hilfe, da sie im 7. Monat der Schwangerschaft, die außer täglichem Erbrechen so weit gut verlaufen war, plötzlich heftige Rückenschmerzen und kolikartige Anfälle erhielt. Bis siebenmal konnten sich diese Anfälle tagsüber wiederholen. Einer dauerte einmal sogar 5 Stunden, worauf sich eine leichte Gelbsucht zeigte. Die Patientin schrieb dann:

«Bin zwar schon außer Bett, doch fühle ich mich recht schwach und fürchte, daß sich die Anfälle wiederholen, da der Arzt sagte, sie könnten immer wieder auftreten. Die Niere soll nach der Entbindung von selber besser werden, aber die Gallenblase müsse operiert werden. Außerdem leide ich schon jahrelang an zähem Schleim, der sich trotz Medizinen nicht lockert, — Hatte beim ersten Kind nebst einer schweren Entbindung (Zangengeburt und dergleichen) ungefähr 4 Wochen nach der Niederkunft mit Gallensteinkoliken zu tun. Könnten Sie mir helfen, daß sich diese Anfälle nicht mehr wiederholen, und ich nach der Entbindung nicht operiert werden müßte?»

Die verabfolgten spezifischen Mittel für Leber und Galle waren Chelicynara und Podophyllum D 3. Ferner für die Nieren nebst Nierentee die Nierentropfen Nephrosolid und für die Darmtätigkeit Leinsamen, während die Schleimbildung mit Kali jod. D 4 und Gujacum D 1 zu bekämpfen war. — Zu beachten war ferner eine eiweißarme und salzarme Kost ohne scharfe Gewürze. Frischgemüse, Rohsalate und Vollkornprodukte nebst Früchten wurden als Nahrung empfohlen. — Physikalische Anwendungen bestanden in Auflagen feuchtheißer Kräuterkompressen auf die Galle und die Nieren. Da möglicherweise die Koliken mit Nierensteinen oder Nierengries im Zusammenhang standen, wurde auf später noch das nierensteinlösende Mittel Rubia empfohlen. Zur Vermeidung einer Gallenblasenoperation wurde strickte Befolgung der Vorschriften gefordert nebst dem Meiden fetter und fettgebackener Speisen, ebenso des Essigs. Ferner wurden noch bittere Salate und Karottensaft empfohlen. Alle Nahrung war gründlich zu kauen und gut einzuspeicheln. — Kurze Zeit nach erfolgter Geburt schrieb die junge Mutter dann:

«Mit großer Freude und herzlichem Dank kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Entbindung gut vorbeiging und ich einen gesunden Buben zur Welt brachte. Hatte weder mit dem Herzen, noch der Niere oder Galle Beschwerden. Ich nahm alle Ihre Medikamente und lebte genau nach Diät, ohne Salz und nach Ihren Anweisungen.»

Das war der erfreuliche Erfolg, woraus festgestellt werden kann, wieviel erreicht wird durch Befolgung natürlicher Forderungen und der Einnahme spezifischer Naturmittel. Für manche Mutter wird dies ein Ansporn sein, dem sie gewiß gerne Folge leisten wird.

AUS DEM LESERKREIS

Hoher Blutdruck, Nieren- und Augenerkrankung

Während dem Spitalaufenthalt von Herrn H. aus S. infolge hohem Blutdruck, Nieren- und Sehnerventzündung schrieb uns seine Frau:

«Da wir mit Ihren Naturmitteln schon immer so guten Erfolg hatten, möchten wir uns auch in diesem Falle an Sie wenden. Mein Mann denkt halt immer, Sie hätten schon ein Mittelchen, das man im Spital einnehmen könnte. Wenn mein lieber Mann heimkommt, wollen wir das tun, was nur möglich ist. In Ihrem Buch «Der kleine Doktor» habe ich darüber gelesen und ist uns dieses köstliche Buch schon oft eine große Hilfe gewesen.»

Für die Nieren wurden Nierentee und Nephrosolid, Usneasan und Apis D 6 nebst Kräuterauflagen im Wechsel mit Sitzbädern verordnet. Zur Pflege der gefährdeten Mandeln wurden Echinaforce, Lachesis D 12, Molkosan und Urticalcin eingesetzt nebst Lehmwickeln um den Hals. Zur Regulierung des Blutdruckes diente Rauwolvisca und für die Augen besonders Belladonna D 4 und Phosphorus D 6. Auch wurden Blutegelanwendungen empfohlen, sowie vor allem eine Naturreisdiät. — Im Verlauf eines halben Jahres stellte sich folgender Erfolg ein:

«Ganz erleichtert», so schrieb Frau H., «möchte ich Ihnen für Ihre Hilfe und Mittel von ganzem Herzen danken. Seit dem letzten Bericht vor zwei Monaten war mein Mann zweimal bei den Aerzten. Der Augenarzt war über den nun schönen Augenhintergrund erstaunt. Ganz etwas anderes habe er erwartet! «Das Sehvermögen ist ja wieder hergestellt», erklärte er. Wie freuten wir uns doch über diesen Bericht! Auch unser Dr. E. zeigte Freude, daß der Eiweißabgang nun auf ¼ ‰ stabil geblieben ist. Er äußerte sich meinem Mann gegenüber, er habe dies seiner Frau zu verdanken. Ich nehme dieses Kompliment nicht für mich in Anspruch, da ich ja Ihre vortrefflichen Mittel hatte, die ich indes ganz ohne Wissen des Arztes anwendete, denn er würde in diesem Punkt die Wahrheit nicht ertragen. Da mein Mann nur ein einziges Mittel von ihm erhält, das ihm aber gar nichts nützt, konnte ich ihm Ihre Mittel gut geben. Auch die Fruchtsaftkur und die dreiwöchige Naturreisdiät halfen sicher mit. Mein Mann fühlte sich ja so wohl dabei, wenn er auch mit Widerwillen mitmachte! Das Essen bleibt salzlos. Der Arzt sagt, man könne die Sache nur stabilisieren und aufpassen, daß keine Nierenentzündung mehr entstehe und, daß der Eiweißabgang nicht mehr ansteige. — Wegen dem Operieren der Mandeln sagt nun kein Arzt mehr etwas. Mein Mann hat auch nie mehr Schluck- oder Halsweh gehabt, das nur, dank Ihrer guten Mittel.»

Es ist erfreulich, daß alles wieder so gut in Ordnung gekommen ist bis an den Blutdruck, der durch weitere Pflege durch Blutegelanwendung und öfteres Ruhen noch weiterhin günstig beeinflußt werden muß. In solchem Falle ist auch eine Wiederholung der Naturreisdiät am Platze. Im übrigen aber ist es erfreulich, wie gewissenhaft die Naturmittel und natürlichen Anwendungen gewirkt haben.

Limoncillo, ein heilsames Urwaldgras

Als Beitrag sandte uns letzten Herbst Herr Z. aus W. einen kleinen Urwaldbericht ein, der sehr interessant ist und unseren Lesern zeigen mag, wie schwer und fast unerträglich das Leben oft in gewissen Gebieten der Erde sein mag. Unwillkürlich schätzt man es daraufhin wieder mehr, in der gemäßigten Zone leben zu können, wo weniger Gefahren und Schwierigkeiten lauern. Der Bericht lautete, wie folgt:

«Wir lebten 4 Jahre in einem der schlechtesten Tropenklimas von Kolumbien. Neben der Amöbengefahr ist die feuchte